



Gemeindepädagogisches Forum am 7. November 2011

Input zum Thema

Verehrte Anwesende,

die Frage, was Gemeindepädagogik mit Familie zu tun hat, ist keine echte, bestenfalls eine rhetorische Frage. Wenn Gemeindepädagogik das Bildungshandeln von Gemeinde und Kirche im reformatorischen Sinne meint, dann ist Familie auch Gegenstand des gemeindepädagogischen Nachdenkens. Dafür wollen wir uns heute Zeit nehmen. Wenn wir uns dem Thema nähern, dann wissen wir uns in Gemeinschaft mit anderen, die ebenfalls auf dem Wege sind, Familie mit gemeindepädagogischen Augen zu sehen.

Die Mehrzahl der hier Anwesenden sind beruflich im Arbeitsfeld Kinder- und Jugendarbeit verankert. Wer mit Kindern und Jugendlichen, ob freizeitpädagogisch, missionarisch-diakonisch oder im Bereich Ganztagschule arbeitet, hat im Gegenüber immer auch deren Familie im Gepäck. Alle Akteure wissen ein Lied davon zu singen, welche Bedeutung z.B. Gestalt, Religiosität und Kultur der Herkunftsfamilien für die Arbeit mit den jungen Menschen haben.

Mit Bezug auf diesen alltagspraktischen Kontext hat sich z.B. die Fachzeitschrift „Praxis Gemeindepädagogik“ in ihrer Ausgabe 2/2007 dem Thema Familienbildung mit einer Reihe von Zugängen gewidmet. Der Kirchenpräsident der EKHN Dr. Volker Jung fragt in seinem am 29.9.2009 gehaltenen Vortrag auf dem Darmstädter Forum unter der Überschrift „Die Renaissance der Familie“ und mit Blick auf die Gemeindepädagogik: „Haben wir als Kirche die Familien -und zwar in ihren unterschiedlichsten Formen- schon genug im Blick?“

Unsere Antwort könnte lauten: Wir nehmen sie nun verstärkt in den Blick, hier auf dem Forum, in der gemeindepädagogischen Arbeit vor Ort und auch in Gestalt der Hauptvorlage 2012 mit dem Titel: „Familien in der Welt von heute“. Die Hauptvorlage bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, das Thema gerade auch in Gemeinden in gesamter Breite zu betrachten und den gewonnenen Erkenntnissen Konzepte folgen zu lassen.

Die Broschüre „Lernwelten und Bildungsorte der Gemeindepädagogik“ des Comenius-Instituts Münster aus dem Jahre 2008 fasst unter der Überschrift „Zwischenbilanz: Gemeindepädagogik als lebenslaufbezogene Bildung“ in beeindruckender Klarheit zusammen, was uns heute –und möglichst darüber hinaus- leiten kann und sollte. Ich zitiere: „In Anbetracht der Schlüsselrolle der familiären Sozialisation für den Bildungslebenslauf und den Erfolg oder Misserfolg beim Durchgang durch die Bildungsinstitutionen, aber auch hinsichtlich der religiösen Sozialisation, ist Gemeindepädagogik herausgefordert, Familien bei ihren Erziehungsaufgaben, bei der Lösung ihrer Alltagsaufgaben, bei der Bewältigung von Schule und anderen Bildungs Herausforderungen zu begleiten und zu unterstützen. Gemeindepädagogik kann dabei in mehrfacher Hinsicht auf Ressourcen zurückgreifen, die in dieser Weise nur Kirchengemeinden bieten: das Miteinander von Menschen mehrerer Generationen, das Eingebunden sein in vielfältige Netzwerke, eine ausgeprägte Kultur der Mitmenschlichkeit und Solidarität, die Präsenz von Fragen und Angeboten sinnstiftender Weltdeutung und Lebensbewältigung (Glauben), eine grundsätzliche Offenheit für Bildung und eine entwickelte Kultur von Ehrenamtlichkeit und freiwilligem Engagement. Gemeindepädagogik kann eine sozialraumorientierte Arbeit mit Familien aufbauen, in die auch andere Akteure im Wohn- und Lebensumfeld einzubeziehen sind (z.B. Mehrgenerationenhäuser und Familienzentren).“ Das ist übrigens auch eine sehr gute konzeptionelle Begründung für die Notwendigkeit von Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen als ausgewiesene Fachleute.



Uns erwartet heute:

- ein anregender Vortrag von Dr. Remi Stork aus Münster mit anschließender Kleingruppenarbeit zwecks Vertiefung.
- ein Informations- und Literatortisch zum Thema (falls Mediothek nicht präsent: ...der umfangreicher geplant war...)
- Es finden am frühen Nachmittag vier Workshops mit Themen aus der Praxis für die Praxis statt, damit wer will auch Handfestes mit nach Hause nehmen kann. Schon an dieser Stelle den Workshopanbietern einen herzlichen Dank dafür, dass sie uns an ihren Erfahrungen teilhaben lassen. Sie werden sich und ihren Workshop vor Beginn genauer vorstellen.
- Nach der Kaffeepause wird Frau LKR'n Dr. Johanna Will-Armstrong in ihrer „Zeitansage“ u.a. von interessanten Entwicklungen im Zusammenhang der Berufsbildentwicklung berichten und dabei auch unser heutiges Thema im Blick haben. Sie wird wegen eines zur Zeit anderweitigen Termins gegen Mittag zu uns stoßen.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an das Planungsteam Almuth Gärtner, Udo Bußmann und Hartmut Klar. Das Team erweitert sich heute um Herrn Hertzke, der die Tagung bildlich dokumentiert, der einen Stick zur Aufnahme aller Arbeitsergebnisse und sich selbst als Ansprechpartner bereit hält ; und es erweitert sich um Frau Stüber, der Frau, die alles weiß und für vieles ein Lösung hat, weil sie seit mehr als 25 Jahren verlässliche Ansprechpartnerin im Büro des Beauftragten ist.

Und nun zu unserem Referenten für die kommenden zwei Stunden. Remi Stork kennt die gemeindepädagogische Arbeit der Kirche mit Kindern und Jugendlichen seit vielen Jahren aus seinen früheren Tätigkeiten in der Jugendhilfeplanung und beim Landesjugendamt.

Eingeladen haben wir ihn aber nicht zuletzt, weil er bei der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. als Referent für Grundsatzfragen der Jugendhilfe und Familienpolitik und als Geschäftsführer der Ev. Arbeitsgemeinschaft für Familienfragen mit den Fragen und Problemen von Familienarbeit vertraut und darin ausgewiesener Fachmann ist. Er kommt zu uns mit dem Blick des Diakonikers und bringt somit eine weitere wichtige Perspektive in das Thema ein. *In seinem zweistündigen Vortrag entfaltet er die gemeindepädagogische Dimension der Arbeit mit Familien in allen Verästelungen...* 😊. Ich sehe in entsetzte Gesichter – zurecht. Nein, tatsächlich wird Herr Stork in seinem 40 minütigen Vortrag die wichtigen Themen ansprechen und die richtigen Fragen stellen. Im Anschluss klären wir Verständnisfragen, danach eine kurze Pause, dann Vertiefung in vier Kleingruppen mit anschließender Präsentation der Kernthesen im Plenum. Das alles schaffen wir gut vor dem Mittagessen um 12:30 Uhr.

(Das war's, was ich ihnen und euch im Moment mitzuteilen habe. Lieber Remi, jetzt bist DU dran.)